D 21169 F

Mitteilungen

des
Internationalen Entomologischen Vereins e. V.
Frankfurt a. M. gegr. 1884

Band 3 Nr. 6 15. Juni 1977

Über den Fang xylobionter Coleopteren

ROBERT BOUWER

Vor einigen Jahren hat der verstorbene HERMANN VOGT in einem Artikel über Käfergesellschaften eine Sammelmethode beschrieben, eine Erfindung der Tochter des bekannten englischen Entomologen DONISTHORPE, mit der er in den Wäldern um Darmstadt sehr gute Ergebnisse erzielt hat. Ich erlaube mir, die Beschreibung an dieser Stelle noch einmal zu wiederholen: Im Fuß eines hohlen Baumes wird ein weißes Tuch ausgebreitet, danach wird ein Staubwedel (oder zwei Handfeger Rücken an Rücken befestigt) nach dem Prinzip einer Angel beliebig verlängerbar, an einem Stab in den hohlen Baum eingeführt. Danach fegt man vorsichtig dessen Wände ab. Die Käfer, die sich im Baum aufhalten, purzeln auf das Tuch und sind leicht einzusammeln. Man erbeutet mit dieser Methode Arten, die eine sehr verborgene, meist nächtliche Lebensweise haben und deswegen als selten gelten und die in der Regel Zufallsfunde darstellen, wie *Scraptia fuscula, Necydalis ulmi* oder *Tenebrio opacus.*

Ich möchte nun, als Ergänzung zu der oben beschriebenen Sammelmethode im Innern der Bäume eine Methode bekanntmachen, die für den Fang an der Außenseite der Bäume außer Reichweite der Hände sowie an Ästen geeignet ist. Sie ist eine Erfindung des französischen Elateriden-Spezialisten A. KH. JABKOLOFF, der diese Methode in seiner hochinteressanten Abhandlung über einige Elateriden aus dem Wald von Fontainebleau beschrieben hat. Sein

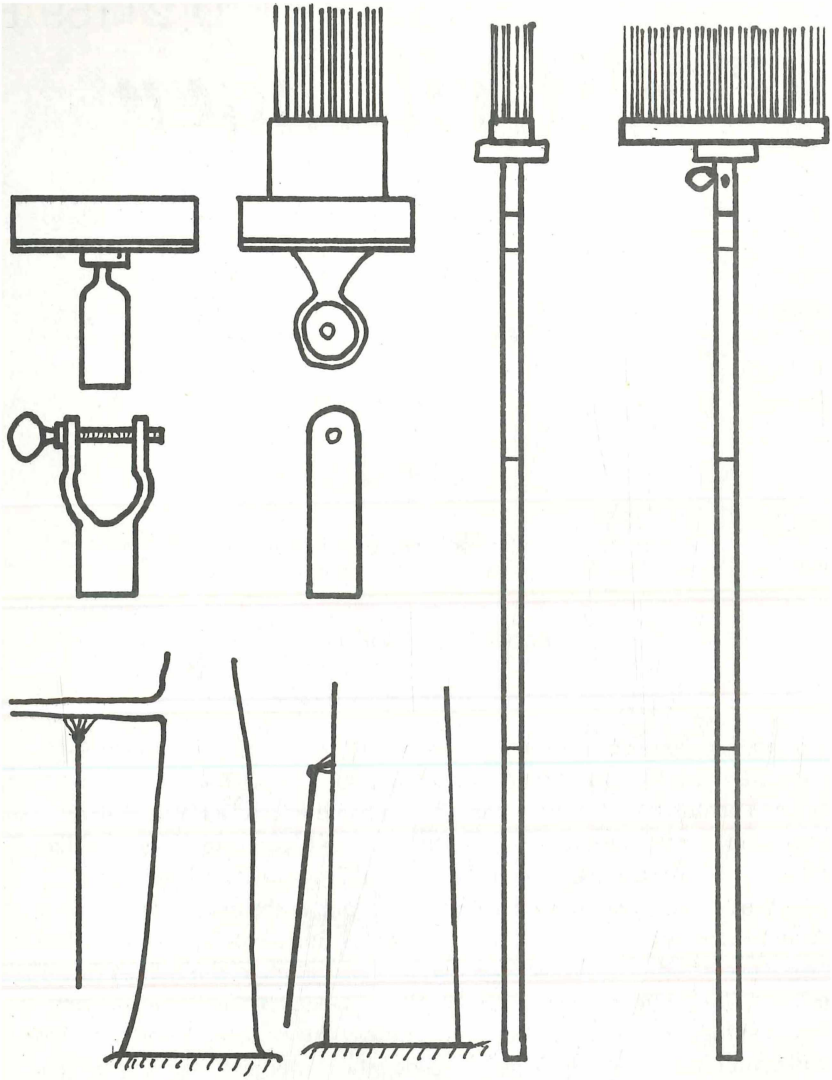

Abb. 1. Der „entomologische Besen" nach JABKOLOFF.

sogenannter entomologischer Besen („brosse entomologique", Abb. 1) ist schmal und breit (die Firma „Gardena" stellt ein brauchbares Gerät her) und wird an einem Stab von etwa vier Metern Länge befestigt. Der Stab ist zerlegbar in Stücke von je einem Meter. Der Besen selbst hat an der Basis ein verstellbares Gelenk. Dies gibt es nicht im Handel, man muß es selbst anfertigen. Zum bequemen Abfegen von Stämmen stellt man den Besen in einem Winkel

von 30° ein. Will man jedoch die Unterseite von starken Ästen abfegen, so läßt man den Besen senkrecht auf dem Stab. Es ist selbstverständlich, daß man zuerst ein großes Laken unter den abzufegenden Stellen ausbreitet. Um erfolgreich zu sein, ist es unerläßlich, daß man das Biotop gründlich kennt. Diese Sammelmethode kann zu jeder Tageszeit angewandt werden, jedoch wurde sie mit dem Ziel entwickelt, Dämmerungs- und Nachttiere zu erbeuten. Die Ergebnisse waren, wie JABLOKOFF schreibt, oft sehr verblüffend. Er machte die interessante Beobachtung, daß viele Nachttiere, bei schwülem und gewittrigem Wetter, bereits am Nachmittag aus ihren Verstecken zum Vorschein kommen und zu dieser Tageszeit abgefegt werden konnten *(Lichenophanes,* verschiedene *Ampedus*-Arten). Ferner konnten auf diese Art zahlreiche photophobe Coleopteren in Anzahl *(Ampedus megerlei* u. a.) sowie einige akrodendrische Arten *(Conopalpus)* erbeutet werden.

In Wytham Woods, einem Landgut, das der Universität Oxford gehört und von ihr seit 1945 gründlich erforscht wird, liegt der Schwerpunkt der Untersuchung u. a. auf den Zoozönosen. FAGER, ein erfinderischer Geist, hat dort eine quantitative Untersuchung der auf der Erde liegenden Eichenäste mit einem Durchmesser von nicht über 7,5 cm durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit hat er auch eine Anzahl „künstliche Äste" in Form von dünnen Kästen aus Eichenholz konstruiert, die 30 cm lang und mit dünnen durchlöcherten Wänden versehen waren. Sie wurden gefüllt mit Sägemehl von Eichen, etwas Knochemehl – und um die Entwicklung von Pilzen zu fördern, wurde etwas verrottetes Eichenholz hinzugefügt. Es geht mir hier nicht darum, den weiteren Verlauf der Untersuchung darzustellen, sondern vielmehr um die interessante Anregung, die diese Ködermethode dem Koleopterologen geben könnte. Ich würde diese Methode dahingehend abändern, nur ein Ende des künstlichen Astes offen zu lassen und den „Ast" mit verschiedenen Substraten (Humus, Torf, Sägemehl) in verschiedenen Feuchtigkeitsgraden zu füllen. Welcher exprimentierfreudige Kollege probiert diese Methode einmals aus?

Wer einen Garten besitzt, sollte sich die Anregung des Engländers HAMM zu Herzen nehmen. Obwohl die Methode ausgedacht wurde, um Hymenopteren zu fangen, werden mit ihr zweifellos auch Käfer anzulocken sein. HAMM nahm zwei alte Weidenpfähle (natürlich kann man jede andere Holzart nehmen), bohrte darin Löcher verschiedener Größe und stellte einen davon in die Sonne und den anderen in den Schatten. Die Geschichte findet sich in dem lesenswerten Buch von ELTON (1970). Ich zitiere hier die betreffende Stelle (Übers. v. Verf.): „. . . Er (HAMM) bemerkt: ‚An einem sonnigen Tag im Juni ist es kein ungewöhnlicher Anblick, 12 bis 20 Arten (Hymenopteren – Anm. Verf.) gleichzeitig auf oder bei den Pfählen zu sehen.' Insgesamt stellte er über 43 Arten fest, die meisten brütend in den ‚Bohrlöchern' oder parasitie-

rend auf darin lebenden Insekten. Dies ist der außergewöhnliche Beweis der Anziehungskraft von altem Holz, entweder durchlöchert von holzbohrenden Insekten oder von einem erfinderischen Entomologen . . ."

Gute Ködermethoden gibt es viele; es darf jedoch nicht vergessen werden, daß es noch eine Art des Sammelns gibt, vielleicht die interessanteste, die ich persönlich sehr schätze, nämlich das geduldige Beobachten von alten morschen Bäumen. Es ist außerdem lohnender, ein kleines Areal ständig und genau zu kontrollieren, als an einem Tag weite Strecken zurückzulegen. Wenn man zur rechten Zeit einige Stunden einen alten Baum beobachtet, kann man z. B. sehen, wie *Teredus cylindricus* am Stamm hin und her läuft, in einem Cerambyciden-Schlupfloch verschwindet, nach einer Weile wieder zum Vorschein kommt und abermals verschwindet. Auf der Schattenseite des Stammes (Eiche) kann man *Hypulus quercinus* regungslos verharrend finden. In der Mittagszeit finden sich oft zahlreiche Coleopteren an den Stämmen ein, wie *Cerambyx scopolii, Leptura scutellata, Melasis, Ptilinus*-Arten, *Pseudocistela, Potosien, Hylecoetus dermestoides, Melandrya caraboides* u. a. Am späten Nachmittag, ab 17.00 Uhr wird es interessant, nach guten Elateriden wie *Elater ferrugineus, Procraerus* oder *Anchastus* Ausschau zu halten. Und wenn man weiß, daß der Baum von *Rhamnusium bicolor* bewohnt wird, wird man sicherlich auch *Megapenthes lugens,* der die Larven dieses Cerambyciden verfolgt, antreffen.

In den Sommermonaten sollte man nicht versäumen, an warmen, möglichst schwülen Abenden bzw. Nächten, die Stämme und Baumstümpfe abzuleuchten. Bei einigem Glück kann man mitunter eine bunte Gesellschaft beobachten. So traf ich Ende Juli 1973 an einem schwülen Abend bei Vollmond, ca. 20° C an einem Apfelbaum bei Flörsheim, der mit dem Baumschwamm *Fomitopsis annosus* bewachsen war, die folgende Gesellschaft an: zahlreiche *Orchesia micans* (auch in copula); mehrere *Prionychus ater* und 7 Ex. von *Tenebrioides fuscus.* An einem Kirschbaum in der Nähe war die gleiche Gesellschaft, nur kam noch *Phloeotrya vaudoueri* (in mehreren Exemplaren) hinzu. Diese Art ist sehr flüchtig und verschwindet beim Anleuchten schnell in Ritzen. In der Umgebung von Langen habe ich diese kleine Untersuchung im Juli-August 1976 wiederholt und fand wiederum *Orchesia micans, Prionychus ater, Tenebrioides fuscus,* jedoch zusätzlich mehrere *Tenebrio molitor, Dorcus, Triplax russica, Diaperis boleti,* und 2 Ex. einer *Amara* spec.! (ca. 21.00 Uhr, 18° C, Vollmond, bewölkt). Es ist nützlich, sich immer die Temperaturen, Mondstand und evtl. Bewölkung ins Tagebuch einzutragen.

Käfer, die schnell in Bohrlöcher verschwinden, lassen sich mit Tabakrauch hinausräuchern. Im übrigen kann man auch auf gut Glück solche Schlupflöcher ausräuchern; manche Kollegen haben damit schon beachtliche Erfolge erzielt. Lockersitzende Rinde, die man vom Stamm gelöst hat, sollte man, ebenso wie den Stamm stelbst, unter Benutzung einer Unterlage mit einem

breiten, flachen Pinsel abpinseln. Kleinere Käfer wie Colydiiden *(Colobicus)*, Cucujiden *(Laemophloeus)*, Pselaphiden, aber auch Elateriden und Eucnemiden können so erbeutet werden.

Da wir uns mit Käfern beschäftigen, die sich im Holz entwickeln, will ich zum Schluß noch dazu ermuntern, verdächtige Äste oder andere Holzteile, besonders wenn diese verpilzt sind, mit nach Hause zu nehmen (oder im Herbst und Winter systematisch einzusammeln), diese in durchsichtige Plastiktüten zu geben und das Schlüpfen der Käfer abzuwarten. Für kleinere Äste benutzt man zu diesem Zweck am besten sogenannte Frischhaltebeutel für die Kühltruhe (25 x 65) und für größere, Kleiderbeutel (65 x 110 oder 65 x 155), die in jedem Kaufhaus zu haben sind. Beim Verschließen des Beutels verfahre ich folgendermaßen: ich nehme eine Konservendose, die an beiden Seiten geöffnet wird, schließe eine Seite mit Fliegendraht ab, stecke das ganze in die Öffnung des Beutels und schnüre diese mit einer Kordel zu. So kann das Holz atmen, und die Tiere ersticken nicht.

Mögen die obigen Ausführungen viele Kollegen zum Experimentieren anregen und zu guten Ergebnissen führen.

Es wäre zu wünschen, daß ein Händler entomologischer Utensilien sich um die Herstellung des verstellbaren entomologischen Besens kümmern würde. Der Händler bereichert damit sein Standardsortiment um eine interessante Neuigkeit, während sie für den Koleopterologen noch unerforschte Nischen seines Sammelgebietes erschließen hilft. So ließe sich zu beiderseitigem Nutzen das Merkantile mit dem Wissenschaftlichen vereinen.

Schriften

ELTON, C. S. (1970): The pattern of animal communities. London: Methuen.

FAGER, E. W. (1955): A study of invertebrate populations in decaying wood. (Diss.) Oxford.

JABLOKOFF, A. KH. (1943): Ethologie de quelques Elateridés du Massif de Fontainebleau. – – – Mém. Mus. natn. hist. Nat., (N. S.), **18:** 81–160, T. 1–9.

– – – (1949): Sur l'éthologie de quelques reliques de la glaciation würmienne. – – – Bull. Soc. hist. nat. Toulouse, **84:** 81–94, T. 1–5.

VOGT, H. (1961): Bemerkenswerte Käfergesellschaften. – – – Entom. Bl., **57:** 27–31.

Anschrift des Verfassers: ROBERT BOUWER
Wolfsgartenstr. 19
6070 Langen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 3_6_1977

Autor(en)/Author(s): Bouwer Robert

Artikel/Article: Über den Fang xylobionter Coleopteren 97-101